

Interpellation

Zu Klassengrössen und der damit verbundenen Belastung für Kinder und Lehrpersonen

Gestützt auf Artikel 45 der Geschäftsordnung des Landtages vom 19. Dezember 2012 reichen die unterzeichnenden Abgeordneten der Demokraten pro Liechtenstein nachstehende Interpellation zu den Klassengrössen in Kindergärten und Primarschulen in Liechtenstein ein.

Begründung:

Am 1. Dezember 2021 wurde das Postulat der FBP zu Klassengrössen an Liechtensteinischen Schulen an die Regierung überwiesen. Im Juni letzten Jahres wurde der Bericht des Postulats im Landtag abschliessend behandelt. Trotz dieses Postulats, welches wichtige Themen aufgenommen hat, wurden viele Anliegen und Fragen nicht, oder nur teilweise von der Regierung beantwortet. Die Hattie-Studie ist nur bedingt auf Liechtenstein anwendbar, da die Daten teilweise vor über 20 Jahren erhoben wurden und diese die heterogene Bevölkerung Liechtensteins nicht abbilden. Ausserdem wird die Hattie-Studie den Anforderungen der heutigen Gesellschaft nicht mehr gerecht. Aus Sicht der DpL ist es wichtig, in diesem Thema erneut Fragen aufzuwerfen, damit mögliche Handlungsfelder aufgedeckt und behandelt werden können.

In der Schweiz als unser Nachbar und auch Grundlagengeber unseres Bildungssystems wurde in vielen Kantonen bereits Alarm betreffend der Klassengrössen und des integrativen Ansatzes geschlagen. Kantone wie Basel-Stadt, Genf, Aarau und auch Zürich, wollen wieder zurück zu kleineren Klassen, da die Belastung der Lehrpersonen im jetzigen Schulsystem zu hoch sei und die Schülerinnen und Schüler nicht zufriedenstellend gefördert werden können. Auch bei uns im Land ist die Belastung der Lehrpersonen im jetzigen Schulsystem zu hoch und die Schüler können zum Teil nicht zufriedenstellend gefördert werden. Die Kindergärten und Primarschulen sind in diesem System vor allem gefordert, setzen sie doch die Grundlagen für die Erlangung der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder, welche sie in der weiterführenden Schule und danach später im Berufsleben benötigen. Deshalb konzentriert sich diese Interpellation vornehmlich auf die Kindergärten und Primarschulen, da aus unserer Sicht zuerst bei den Kleinsten Handlungsbedarf besteht und genau dort die grösste Bandbreite an Fähigkeiten der Kinder herrscht und die Lehrperson am meisten gefordert sind mit dieser Heterogenität umzugehen.

Während der Finanzkrise wurde auf Grund des Spardrucks die Klassengrössen in den Primarschulen von 22 auf 25 angehoben. Bis dato wurde jedoch darauf verzichtet, diese Richtzahl wieder nach unten zu korrigieren, obwohl der Staatshaushalt saniert ist. Trotz Anstrengungen, die Klassenlehrperson mit Heilpädagoginnen und Klassenhilfen zu entlasten, trägt trotzdem die Klassenlehrperson die Hauptverantwortung und die Hauptaufgabe. Somit muss eine Lehrperson in der Vorbereitung des Unterrichts zusätzliche Aufträge für die «Entlastung» vorbereiten und unterschiedlich schwierige Lernangebote zur Verfügung stellen.

Obwohl Liechtenstein ein sehr kleines Land ist, sind die Ausgangslagen einzelner Gemeinden trotzdem sehr unterschiedlich. Es gibt Gemeinden mit Tagesschulen, Basisstufen und Kleinschulen, Gemeinden mit grosser Zahl von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DAZ), viele Integrationskinder etc. All diese Strukturen einheitlich zu behandeln oder daraus eine generell gültige Statistik erstellen zu wollen, ist sehr schwierig, wenn nicht sogar unmöglich. Die Demokraten pro Liechtenstein sind daher der Meinung, dass die Schulleitenden zusammen mit dem Lehrpersonal die besten Kenner ihrer Gemeinde sind und deshalb mehr Verantwortung und Kompetenzen in der Ausgestaltung der Klassengrössen und Zusammensetzung erhalten sollten. Der integrative Ansatz soll dabei nicht grundsätzlich in Frage gestellt werden, er soll jedoch für jede Klasse einzeln betrachtet werden können. So sollte es aus unserer Sicht, z.B. in Klassen mit mehreren oder schweren Integrationsfällen oder einer zu hohen Zahl an DAZ-Kindern, möglich sein, kleinere Schulklassen zu bilden, um einerseits die Lehrperson zu entlasten und andererseits eine bessere Förderung der Lernende ermöglichen.

Für die DpL ist Bildung zu wichtig, als dass man bereits angesprochene Themenfelder nicht weiter diskutiert, optimiert und Lösungen erarbeitet. Aus diesem Grund laden die Interpellanten die Regierung ein, nachfolgende Fragen zum angesprochenen Themenkomplex zu beantworten:

Fragen:

1. Wie steht die Regierung zu einer Beschränkung der Klassengrössen in den Primarschulen von 21 Schülern gegenüber? Das bedeutet, ab 22 Schülern «muss geteilt werden» und nicht «kann geteilt werden».
2. Welche maximale Klassengrösse für Kindergärten und Primarschulen ist für die Regierung zukunftsfähig?
3. Wurde bei der Erweiterung von 22 auf 25 Kindern pro Klasse in Liechtenstein einen Qualitätsverlust des Unterrichts gemessen oder anderwärtig festgestellt? Wenn ja bitten wir um entsprechende Ausführungen.
4. Mit welchen Mehrkosten müsste der Staat und jede einzelne Gemeinde rechnen, wenn die Klassengrösse in den Primarschulen auf maximal 21 Schüler festgelegt würde?
5. Würden Kinder mit besonderen Bedürfnissen von den kleineren Klassengrössen profitieren? Wenn ja, wie würde sich das zeigen?
6. Wäre es aus Sicht der Regierung möglich, für Kinder mit besonderen Bedürfnissen einen flexibleren Schlüssel (z.B. 1,5/1,8 Quotenplätze) einzuführen, bzw. wie steht die Regierung zu diesem Vorschlag?
7. Viele Klassenzimmer sind auf ca. 20 Schülern ausgelegt. Sind die Klassenzimmer in den liechtensteinischen Primarschulen und Kindergärten gross genug, um die modernen Unterrichtsmethoden, -konzepte und -formen, inklusive der Digitalisierung, nach heutigem Standard in Klassen von mehr als 22 Schülern durchzuführen? Bzw. in welchen Gemeinden genügt die bestehende Infrastruktur den Anforderungen bei Klassengrössen von 25 Schülern nicht zur Gänze?
8. Wie beurteilt die Regierung die Wiedereinführung von kleineren Klassen in gewissen Schweizer Kantonen? Bzw. welche Unterschiede bestehen zu unserem Bildungssystem, das eine grössere Anzahl an Schüler, besonders solche mit besonderen Bedürfnissen, zulässt?
9. Wie steht die Regierung einer Verantwortungs- und Kompetenzerweiterung der Schulleitungen in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen bei der Klassengestaltung (Anzahl Integrationskinder, Anzahl DAZ-Kinder, Flüchtlingskinder, usw.) betreffend der Klassengrösse, ohne die Einhaltung der Richtzahlen gegenüber?
10. Sind der Regierung Gemeinden bekannt, in denen der Wunsch nach kleineren Klassen vorhanden ist? Wenn ja, welche sind das?
11. Kann mit den bestehenden fixen Klassengrössen der unterschiedlichen Bevölkerungszusammensetzung, den erwachsenden Herausforderungen in genügender Weise Rechnung getragen werden?
12. Wurden bereits Umfragen beim Lehrpersonal zur Zufriedenheit der Strukturen, Belastung und Stimmung durchgeführt? Falls ja sollen die Umfrageergebnisse hier beigelegt werden.
13. Gibt es Auswertungen, ob die Heterogenität einer grossen Primarschulklassen (>21 Schüler) im Zusammenhang mit der Belastung der Lehrperson und deren Gesundheit steht?
14. Wie beziffern sich die Ausfälle von Lehrpersonen, die aufgrund einer Überlastung in den letzten 5 Jahren ausgefallen sind? Zudem bitten wir die Regierung die dabei angefallenen Mehrkosten zu beziffern?
15. Wurde in Liechtenstein, seit der Einführung von Grossklassen (25 Schüler), eine Abwanderung durch Lehrpersonen ins Ausland oder durch Kinder in Privatschulen festgestellt?

16. Wie viele Lehrer haben in den vergangenen 5 Jahren aufgrund einer Überlastung gekündigt und wie vielen wurde aufgrund ihrer Überlastung gekündigt?
17. Ist die Regierung der Meinung, dass die Lehrpersonen, welche die Hauptverantwortung aller Schüler tragen, ausreichend ausgebildet sind, um Grossklassen mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen zu betreuen?
18. Die Bevölkerung wird sich in Zukunft, sehr wahrscheinlich, sich noch heterogener gestalten. Besitzt die Regierung eine Strategie, um in Zukunft die Unterschiede besser aufzufangen, ohne einen Qualitätsverlust des Unterrichts zu Lasten der Schüler in Kauf nehmen zu müssen und dabei die Belastung der Lehrkräfte im Rahmen zu halten?

Vaduz, 05. September 2023

Herbert Elkuch

Thomas Rehak